Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 31

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

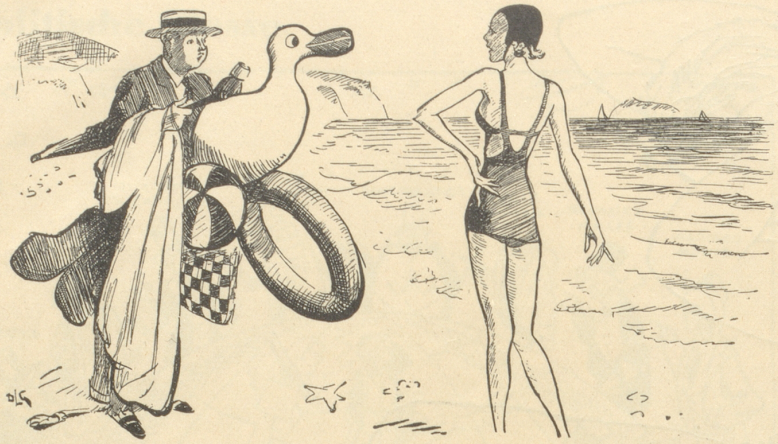
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



„Idiot! Häsch wieder 's Badesalz vergässe!"
(London Opinion)

Lieber Spalter

In der Meinung, ihm etwas Angenehmes zu erzählen, sagte ich einem Juden, dass man in Oesterreich Beweise habe, wonach Hitler ein Jude sei. Erbleicht der Mann und sagt: «Des ist net recht, dass mer auch des noch den Juden in die Schuhe schieben will. Rüeblihegel

Unterschied

Weisst Du den Unterschied zwischen Hitler und Dollfuss?

Von Dollfuss weiss man bestimmt, dass er kein Jude ist. Von Hitler nicht. M. P.

P. A. Strandbedler

«Baden ist eine bittere Notwendigkeit, der man sich mit sündigem Gefühl ob der Schmutzigkeit des eigenen Leibes unterzieht, aber natürlich ganz im Stillen und Finstern.»
«Schwyzer Zeitung».

Demokratische Gleichschaltung

In Zürich trägt man sich mit dem Gedanken, die Kinder erst mit sieben Jahren, statt wie bisher mit sechs, zur Schule zu schicken; neben andrem deshalb — damit die Schwachen dann besser mitkommen können. Das heisst man nun wirklich das Pferd beim Schwanz aufzäumen, wenn man die gescheiten Kinder mit dem Lebensgesetz jener gleichschalten will, die leider die Sünden ihrer Erzeuger auslöffeln müssen. Da ist ja Deutschland ein Himmelreich dagegen. Hornusser

„Mein Kampf" in Blindenschrift

Mit Genehmigung Adolf Hitlers sowie des Zentralparteiverlages der N.S.D.A.P., Franz Eher Nachf. G. m. b. H. München, wird in der nächsten Zeit durch die Blindenstudienanstalt Marburg-Lahn, Wörthstr. 11, das Werk unseres Führers «Mein Kampf» in Blindenschrift herausgegeben.
«Völkischer Beobachter».

Es wird wohl gleich eine Auflage von 64 Millionen hergestellt werden, um das ganze deutsche Volk damit zu versorgen. Kaho

Kuriose Sitten

Müller ist geschäftlich in einer kleinen Stadt. Abends auf seinem Hotelzimmer will er noch rauchen. Er tritt ans offene Fenster und zündet sich eine Zigarette an. In diesem Augenblick läuft unten jemand vorbei und ruft: «Feuer! Feuer!»

«Kuriose Sitten sind das hier», denkt Müller, und wirft seine Streichholzschachtel hinunter. O. W.

Aus Welt und Presse

Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein!

Der 53. Roman von Edgar Wallace, in 12 spiritistischen Seancen aus dem Jenseits diktiert, ist erschienen! — so hat ein Londoner Verlag angekündigt, und die Idee ist nicht schlecht. Eine noch bessere Idee aber hatten die Hinterbliebenen des grossen Wallace: Sie haben sofort rechtlichen Anspruch auf das Urheberrecht erhoben, und dem Verleger wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Erben ein fettes Honorar auszuzahlen.

(— Lustig ... bei den einen lebt der Geist im Jenseits fort — und bei den andern ist er im Diesseits schon im Absterben! - Der Setzer.)

Englische Rechnung

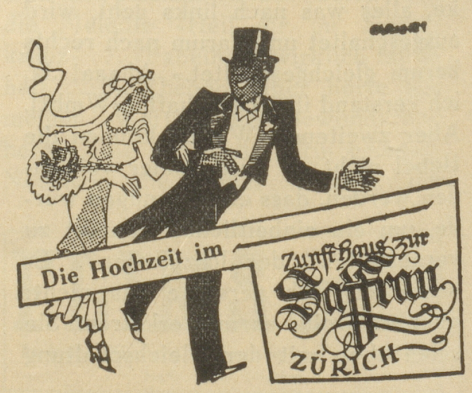
Im Weltkrieg wurden über London 30 Tonnen Bomben abgeworfen und forderten 1880 Opfer. — Heute verfügt ein Staat wie Frankreich oder Italien über genügend Luftkräfte, um täglich 600 Tonnen Bomben abzuwerfen. Entsprechend der Zahl der Opfer im Weltkrieg, wäre pro Angriff mit einem Verlust von 37,600 Menschenleben zu rechnen. — Die Flugmanöver über London vom 17. bis 20. Juli haben ergeben, dass die Abwehr hochfliegender Bombengeschwader unwirksam ist. — Der Ozeanflug des Geschwaders Balbo hat das Gefühl der Unsicherheit verstärkt — — und angesichts dieser Zahlen und Resultate gibt es bei uns immer noch Leute, die sagen: Der Luftkrieg ist für die Zivilbevölkerung gar nicht so gefährlich!

(— Stimmt doch, denn der moderne Luftkrieg wird human ... denn er räumt rasch und gründlich. - Der Setzer.)

Zwei Gesetze

Aus der Fülle der Gesetze, welche die deutsche Regierung in den letzten Wochen erlassen hat, sollte sich jeder die zwei folgenden näher ansehen. Sie sind typisch für das Gesicht des dritten Reiches:
Im Wortlaut:

«In Deutschland besteht als einzige politische Partei die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Wer es unternimmt, den organisatorischen Zusammenhalt einer



anderen politischen Partei aufrecht zu erhalten oder eine neue politische Partei zu bilden, wird, sofern nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Zuchthaus bis zu drei Jahren oder mit Gefängnis von sechs Monaten bis drei Jahren bestraft.»

«Die Reichsregierung kann das Volk befragen, ob es einer von der Reichsregierung beabsichtigten Massnahme zustimmt oder nicht. Bei der Massnahme kann es sich auch um ein Gesetz handeln. Bei der Abstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, auch wenn die Abstimmung ein Gesetz betrifft, das verfassungsändernde Vorschriften enthält.»

— «kann» ist nicht schlecht!

Städte wachsen

Bevölkerungszunahme in den letzten 50 Jahren:	1888	1932
Zürich	134,000	261,000
Basel	71,000	163,000
Genf	75,000	127,000
Bern	48,000	116,000

Neue Gewehrtypen

Der Vorsteher eines physikalischen und chemischen Laboratoriums in Tokio hat ein Maschinengewehr erfunden, das ohne Schiesspulver und geräuschlos 10,000 bis 60,000 Schüsse in der Minute abgeben kann. Das Herausschleudern erfolgt durch Zentrifugalkraft, verursacht durch die Rotation einer Platte.

In Norwegen ist ein neuer Gewehrtyp erfunden worden. Das Gewehr könne gleichzeitig als Maschinengewehr und gewöhnliches Gewehr verwendet werden. Trotzdem sei es leichter als alle bisher verwendeten Typen. Der Rückschlag soll ganz unbedeutend, der Mechanismus erstaunlich einfach und doch dauerhaft sein. (N. Z. Z.)

(— Jetzt wirds dann doch bald Zeit, dass etwas getan wird zur Rettung der Menschheit ... könnte ich es mir leisten als Philanthrop, ich schenkte jedem Erdenbürger ein Gewehr, um das Verfahren abzukürzen. - Der Setzer.)

Indianer

In den Vereinigten Staaten leben noch etwa 217,000 Indianer.

(— mit dem Unterschied, dass die übrigen Kulturmenschen alle kränklich.

Der Setzer.)

Zuversicht

«Herr Stäbi, was ist Ihr Sohn, wenn er das Staatsexamen bestanden hat?»

«Ein alter Mann.»

Was paradox ist:

Wenn man immer wieder von der Ankurbelung der Wirtschaft spricht, wo doch beinahe an allen Wirtschaftstüren eine Tafel hängt:

«Schliesst von selbst!» Kauz

Krisegespräch **„Sie wissen doch, früher war ich Steinbruchbesitzer, heute habe nur noch Gallensteine."**

Streng vertraulich

Die Quarzlampe im staatlichen Laboratorium war unpässlich geworden und musste ins benachbarte Ausland zur Reparatur geschickt werden. Der Assistent dachte sich: bei uns kann die Reparatur nicht ausgeführt werden, zudem gehört die Lampe ja dem Staat, also werden sie an der Grenze keine Schwierigkeiten machen.

Es ist aber in solchen Fällen vom Uebel, wenn man denkt. Eines Tages kam ein Zeddel von der Bahn, eine Kiste mit besagter Lampe sei da, und könne gegen Bezahlung von Fr. 36.— für Zoll etc. in Empfang genommen werden. (Dabei haben die Reparaturkosten 4 Fr. ausgemacht.) — Gelehrte haben oft sehr viel Sinn für Sparsamkeit, auch wenn es eine öffentliche Kasse angeht. Also wurde der Fall der Zollverwaltung klar gelegt; durch Liefern eines Freipasses und vorläufige Bezahlung der 36 Fr. konnte die Lampe losgeeist werden, der Zollbetrag wurde rückvergütet. — Nach 3 Tagen kam aber ein Bussenzeddel über 1 Franken, wegen verspäteter Einsendung eines Freipasses.

So hat die Eidgenossenschaft der Eidgenossenschaft 1 Franken Busse bezahlen müssen. Draha